

## Jahresbericht 2020



inklusive Bericht über die Auswirkungen der Corona-Pandemie



Mai 2021

## **Inhalt**

<b>Vorwort.....</b>	<b>3</b>
<b>1. Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Auswirkungen und Umgang mit der Corona-Pandemie.....</b>	<b>6</b>
<b>3. Forschung, Lehre und Fortbildung.....</b>	<b>9</b>
<b>4. Beratung und Organisationsentwicklung.....</b>	<b>13</b>
<b>5. Ausblick.....</b>	<b>14</b>
<b>Anlage: Organigramm.....</b>	<b>16</b>

## Vorwort

Es folgt der Jahresbericht 2020 zur Entwicklung von Projekt PETRA, der einen Überblick über die Entwicklungen und Projekte des Gesamtunternehmens betreffend gibt.

Die Corona-Pandemie hatte - je nach Infektionsgeschehen und damit einhergehenden Konsequenzen - deutlich spürbare Auswirkungen auf den Betreuungsalltag in den Einrichtungen bzw. bei der Erbringung von Leistungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Diese werden im 2. Kapitel übergreifend für Projekt PETRA dargestellt; eine regionale bzw. abteilungsspezifische Darstellung erfolgt gesondert im jeweiligen Qualitätsentwicklungsbericht.

### I. Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien

Projekt PETRA war im Berichtszeitraum in den Regionen Darmstadt, Darmstadt-Dieburg, Frankfurt/M., Wetteraukreis, Main-Kinzig-Kreis sowie Stadt und Landkreis Fulda fachlich weiter tätig. Aus den jeweils angrenzenden Gebietskörperschaften kam es vereinzelt zur Inanspruchnahme der angebotenen Leistungen im Bereich Hilfen zur Erziehung.

Im Jahr 2020 wurden in den Leistungsbereichen des SGB VIII 1197 Kinder, Jugendliche und ihre Familien betreut. Die Fallzahlen stellen sich wie folgt dar:

<b>SGB VIII Leistung</b>	<b>2020</b>
Inobhutnahme	137
Pflegekinderwesen inkl. Bereitschaftspflege	254
Stationäre Unterbringung	108
Psychologische Praxis	80
Tagesgruppe	152
Ambulant	286
PAN	43
Schulprojekte	46
Diagnostik und Gutachten	91
<b>GESAMT</b>	<b>1.197</b>

Neben den dargestellten Leistungen im SGB VIII oblag Projekt PETRA auch im Jahr 2020 die fachliche Leitung der Kindertagesstätten der Stadt Schlüchtern (5 städtische Kitas mit insgesamt 321 Plätzen) und der Gemeinde Sinntal (5 Kitas mit insgesamt 316 Plätzen) sowie die fachliche Beratung und Unterstützung der Kindertagespflege der Stadt Schlüchtern mit 18 Betreuungsplätzen (22 Plätze innerhalb einer Woche durch Platzsharing) und der Gemeinde Sinntal mit 22 Betreuungsplätzen (28 Plätze innerhalb einer Woche durch Platzsharing). Die Gesamtbetreuungsplatzzahl belief sich somit auf 677 (687 Plätze durch Platzsharing).

Zum Stichtag 31.12.2020 waren in den praktischen Abteilungen von Projekt PETRA 373 Mitarbeiter\*innen in Voll- und Teilzeit beschäftigt, davon 285 Fachkräfte in sozialpädagogischen und psychologischen Bereichen, 64 Fachkräfte in der Hauswirtschaft und Haustechnik sowie 24 Fachkräfte in der Verwaltung.

Darüber hinaus wurden 23 duale Student\*innen, Anerkennungspraktikant\*innen und Praktikant\*innen im fachpraktischen Studiensemester in 2020 durch Projekt PETRA betreut.

Im Folgenden wird ein Überblick über einzelne Aufgaben bzw. Projektbereiche im Berichtszeitraum – über die Maßnahmen zum Umgang mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie hinaus, die in Kapitel 2 dargestellt werden - gegeben.

#### **Projekt PETRA übergreifend**

- Verabschiedung des Geschäftsführers Peter Neufarth im Juni 2020 / Markus Dostal in der Funktion des Geschäftsführers ab Juni 2020
- Einrichtung eines Projekt PETRA übergreifenden medizinisch-psychiatrischen Dienstes; hierzu: Einstellung einer Kinder- und Jugendpsychiaterin mit ärztlich-psychotherapeutischer Approbation
- erstmalige Durchführung eines Curriculums für neue Mitarbeiter\*innen im Projekt PETRA
- Umstellung der Datenerfassung in eine neue Datenbank (myJugendhilfe)
- Abschluss der internen Organisationsüberprüfung
- Fortführung von Einrichtungsbegehungen zur Umsetzung der neuen Datenschutzbestimmungen gem. DS-GVO
- grundlegende Überarbeitung des internen Schutzkonzepts gem. §§ 45a und 79a SGB VIII
- Veröffentlichung eines internen Newsletters (PETRA News)

<b>Region Darmstadt / Darmstadt-Dieburg</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eröffnung eines Geschwisterhauses (Inobhutnahme für Geschwisterreihen mit mehr als drei Kindern)</li> <li>- Beginn der praktischen Umsetzung des Modellprojekts „Inklusion in Schule“ zum Schuljahr 2020/2021 nach vorangehender Konzeptionierung in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Erich-Kästner-Grundschule, dem Schulamt sowie dem Zentrum für schulische Erziehungshilfe</li> <li>- Errichtung einer Geschäftsstelle für die Region Rhein-Main</li> </ul>
<b>Region Fulda</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung des Generationswechsels auf der Ebene der Geschäftsbereichsleitung: Verabschiedung von Rudolf Düring nach 30 Jahren im Projekt PETRA in den Ruhestand; Tina Bologna als neue Geschäftsbereichsleiterin</li> <li>- Umwandlung der Jugendwohngruppe Johannesberg mit ursprünglichem Schwerpunkt der Aufnahme von umA in eine klassische Wohngruppe (Aufnahme nach §34 und §35a SGB VIII)</li> <li>- Betriebsübergang des Familiennetzwerks Fulda zu Projekt PETRA im Mai 2020; Zusammenführung in einer Abteilung (Ambulante Hilfen PETRA Fulda)</li> <li>- Übernahme der Familienlotsen des Familiennetzwerks</li> <li>- Erweiterung der räumlichen Kapazitäten der Psychologischen Praxis PETRA</li> <li>- Bezug von neuen Räumlichkeiten in der Weserstraße und Errichtung einer Geschäftsstelle für die Region Fulda</li> </ul>
<b>Region Main-Kinzig-Kreis</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zuordnung der Region Main-Kinzig-Kreis zum Geschäftsbereich Wetteraukreis (Geschäftsbereichsleiter Frank Bonsack)</li> </ul>
<b>Region Wetteraukreis</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Etablierung und Stabilisierung der beiden Wohngruppen in Dauernheim</li> </ul>
<b>Region Frankfurt a.M.</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abschluss Verhandlungen zum Leistungsangebot „Konfliktregulierende Beratung“ gem. § 17 Abs. 2 SGB VIII</li> </ul>

## **2. Auswirkungen und Umgang mit der Corona-Pandemie**

Die Corona-Pandemie hat Projekt PETRA vor zahlreiche Herausforderungen gestellt und den Betreuungsalltag in den Einrichtungen im Berichtszeitraum erheblich verändert.

Erste Auswirkungen der Corona-Pandemie begannen sich in den Einrichtungen des Projekt PETRA ab März 2020 abzuzeichnen. Die Beeinträchtigungen bestanden bis Ende des Berichtszeitraums in unterschiedlicher Intensität und Ausprägung und werden voraussichtlich weiter andauern.

### ***Verlauf und Auswirkungen auf den Einrichtungsalltag***

Mit der Einstellung des Schulbetriebs ab dem 16.03.2020 und der nur schrittweisen Wiederaufnahme der Beschulung der Kinder und Jugendlichen ab dem 27.04.2020 bis zu den hessischen Sommerferien ergaben sich Notwendigkeiten zur alternativen Tagesgestaltung (v.a. stationäre Einrichtungen: Vormittagsbetreuung und Beschulung) und schulischen Förderung im Rahmen des SILENTIUM.

Durch Schließung zahlreicher öffentlicher Angebote und Institutionen (z.B. Museen, Schwimmbäder etc.) wurde das mögliche Freizeitangebot eingeschränkt; infolge von Beschränkungen in der Tourismusbranche wurden geplante Ferienfahrten von Einrichtungen ausgesetzt oder umgestaltet.

Die Vorgaben zur Reduzierung von Kontakten verlangten eine Notwendigkeitsprüfung und Reduzierung interner und externer Kontakte, was die Kooperation mit den zuständigen Sachbearbeiter\*innen und weiteren Fachkräften im Hilfekontext und nicht zuletzt die persönlichen Kontakte zu den Familien deutlich erschwerte. Die Regelungen zum vorübergehenden Betretungsverbot bzw. Besuchskontakten von stationären Einrichtungen waren in den Hilfeverlauf zu integrieren.

Mit den schrittweisen Lockerungen der Corona-Auflagen und Verordnungen beruhigte sich die Lage in den Einrichtungen von Projekt PETRA zu Beginn der hessischen Sommerferien vorerst. Geplante Ferienfahrten einzelner Einrichtungen konnten z.T. in veränderter Form (z.B. bzgl. Reiseziel) und unter Beachtung von Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt werden.

Zu Beginn des Schuljahrs 2020/2021 nach den hessischen Schulferien erfolgte die Wiederaufnahme des klassischen Schulbetriebs, wodurch u.a. eine Vormittagsbetreuung im stationären Bereich überwiegend nicht mehr vorgehalten werden musste.

Erneute erhebliche Einschränkungen im Betreuungsalltag sowie im Schulbetrieb ergaben sich in Abhängigkeit des regionalen Infektionsgeschehens und damit verbundener Eindämmungsmaßnahmen im Rahmen der „zweiten Welle“ und des sich anschließenden Teil-

Lockdowns ab November 2020 bzw. Lockdowns ab Dezember 2020. Sie erforderten v.a. im stationären Setting flexible Lösungen aufgrund unterschiedlicher Regelungen des Schulbetriebs (Präsenzunterricht, Wechselmodell, Homeschooling u.ä.).

Für in den Schulprojekten bzw. an Schulen eingesetztes pädagogisches Personal bestand ab August 2020 die Möglichkeit kostenfreier, symptomunabhängiger Testungen.

Im Berichtszeitraum kam es zunächst lediglich vereinzelt zu Corona-Verdachtsfällen sowie -Infektionen bei Mitarbeiter\*innen, ab Herbst 2020 nahmen diese tendenziell zu. In diesen Fällen wurden umgehend Einzelfalllösungen wie Beurlaubungen, Home-Office, Testungen etc. veranlasst, um den Kontakt zu weiteren Personen (betreuten Kindern sowie Mitarbeiter\*innen) zu unterbinden, bis die/der betroffene Mitarbeiter\*in die Krankheit nachweislich nicht weitertragen konnte.

Wenn bei betreuten Kindern, Jugendlichen und/oder deren Familien der Verdacht einer Infektion mit dem Virus bestand, wurden ebenfalls Maßnahmen ergriffen, um die übrigen Kinder und Mitarbeiter\*innen vor einer Infektion zu schützen und den Kontakt zum Kind bzw. der Familie auf alternative Weise aufrechtzuerhalten.

Vereinzelt war es nötig, Einrichtungen vorübergehend zu schließen.

Auch innerhalb der Geschäftsführung kam es zu Infektionen, glücklicherweise mit leichterem Krankheitsverlauf.

### ***Projekt-PETRA-übergreifende Maßnahmen***

Projekt PETRA beobachtete und bewertete die Lage bzgl. Corona in der jeweiligen Region bzw. den einzelnen Einrichtungen und Settings kontinuierlich. In diesem Zusammenhang wurden u.a. folgende Aspekte und Informationen verfolgt, gesichtet und entsprechend für die Einrichtungen des Projekt PETRA umgesetzt:

- bundesweite Entwicklungen
- Verordnungen des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration inklusive Erläuterungen zu einzelnen Verordnungen für die Jugendhilfe und regionalen Vorgaben (z.B. im Rahmen des Eskalationskonzepts Hessen je nach Inzidenzwerten)
- Verordnungen des jeweiligen Kreises und Vorgaben des zuständigen Jugendamts bzw. Gesundheitsamts
- Informationen bundes- und landesweiter sowie regionaler Gremien (u.a. AG 78)

Umzusetzende Maßnahmen waren u.a. Maskenpflicht, Abstandsgebot, allgemeine Hygienevorschriften, Versammlungsverbot, Betretungsverbot für stationäre Einrichtungen etc.

Es erfolgten kontinuierliche Absprachen und ein Austausch zu allgemeinen und individuellen Entwicklungen (u.a. bzgl. einzelnen Personen und Abteilungen) auf Ebene der Geschäftsführung, mit den Führungskräften und dem Team der jeweiligen Einrichtung sowie begleitende interne Rundschreiben zu aktuellen Entwicklungen und zu ergreifenden Maßnahmen von der Geschäftsführung an die Mitarbeiterschaft. Durch diese konnten eine gute Sensibilisierung und Informationsbasis für notwendige Einzelfallentscheidungen und die allgemeine Gestaltung des Alltags pro Einrichtung erzielt werden.

### ***Kooperation mit den Jugendämtern***

Insgesamt bestand von Seite der Jugendämter der Auftrag, die Leistungsangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten und weiter an den vereinbarten Zielen gem. Hilfeplan zu arbeiten. Wo nötig, waren grundsätzlich alternative Formen der Leistungserbringung nach vorheriger Abstimmung mit den Beteiligten möglich. In ambulanten Settings konnten alternative Formen des Kontakts zu Klienten u.a. virtueller oder telefonischer Form durchgeführt werden. Die Aufrechterhaltung hochschwelliger Hilfen (stationäre Betreuung, Inobhutnahmen) wurde verstärkt in den Fokus genommen.

Von der Heimaufsicht konnten bei Bedarf nach vorheriger Abstimmungen Abweichungen von der bestehenden Betriebserlaubnis gewährt werden, u.a. bzgl. Raumnutzung, Fachkräftegebot, Zusammenlegung von Gruppen bzw. Möglichkeiten von Überbelegung etc.

Zum Erhalt der Leistungsangebote erfolgte ein Entgegenkommen der Kostenträger gegenüber Projekt PETRA bzgl. der Leistungsfinanzierung: So konnten beispielsweise im Frühjahr 2020 vereinbarte Hilfen überwiegend wie geplant – unabhängig von den Möglichkeiten der Leistungserbringung – abgerechnet werden. Für stationäre Einrichtungen wurde auf Antrag für die Zeit der Schulschließung bis Inkrafttreten des Hessischen Ausführungsgesetzes des Sozialdienstleister-Einsatzgesetzes (SodEG) am 15.05.2020 für den erhöhten Personaleinsatz aufgrund des coronabedingten Aussetzens des Schulbetriebs ein um 10% erhöhtes Entgelt zur Finanzierung des zusätzlichen Mehrbedarfs gewährt.

Den Einrichtungen wurden von Seite der jeweiligen Jugendämter Hygienebedarfe wie Desinfektionsmittel, Einweg- bzw. FFP-2-Masken o.ä. zur Verfügung gestellt.

### ***Zusammenfassung und Ausblick***

Insgesamt gelang es Projekt PETRA im Berichtszeitraum, die Herausforderungen der Corona-Pandemie gut zu bewältigen. Die Leistungsangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien konnten überwiegend aufrechterhalten werden und wurden an den erforderlichen



Gegebenheiten und Bedürfnissen der Klientel sowie der Kooperationspartner flexibel angepasst. Projekt PETRA leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Situation der anvertrauten Kinder, Jugendlichen und ihren Familien und somit zur Abmilderung der Auswirkungen der Corona-Pandemie und ihrer Einschränkungen für die Familien und zum Schutz der Kinder und Jugendlichen.

Angesichts von weiterhin hohen Fall- und Infektionszahlen ist eine Normalisierung der Lage und Rückkehr zu den vorherigen Betreuungsumständen vor Beginn der Corona-Pandemie jedoch weiterhin nicht abzusehen. Die Entwicklungen und damit verbundenen Corona-Auflagen sind weiterhin zu beobachten und auf die Anforderungen der jeweiligen Situationen mit größter Flexibilität und Umsicht zu reagieren.

### **3. Forschung, Lehre und Fortbildung**

Die Forschungsgruppe PETRA hat im Jahr 2020 trotz der Pandemie-bedingten Einschränkungen in Online-Formaten die Bereiche Forschung und Lehre aufrechterhalten.

#### ***Forschungsprojekt „Trennungsgründe und Kooperationsmerkmale von Eltern mit minderjährigen Kindern“***

In Deutschland sind jährlich 250.000-300.000 minderjährige Kinder von der Trennung/Scheidung ihrer Eltern betroffen. Im Nachgang entwickeln sich oft massive Konflikte zur Frage, welcher Elternteil das Kind/die Kinder zu welchen Anteilen betreut. Praxisbeobachtungen zeigen, dass die Konfliktintensität von den Trennungsgründen abhängig ist. Diese vor allem für Beratungseinrichtungen wichtigen Informationen liegen im deutschsprachigen Raum jedoch nicht vor. Aus diesem Grund realisiert die Forschungsgruppe PETRA gemeinsam mit der Universität Gießen ein Forschungsprojekt, das den Zusammenhang zwischen Trennungsgründen und Konfliktintensität untersucht. Neben umfassenden theoretischen Vorarbeiten, wie beispielsweise einem internationalen Review wurden in einer qualitativen Vorstudie Trennungsgründe und Kooperationsmerkmale von Eltern mit minderjährigen Kindern nach Trennung/Scheidung ermittelt. Nach Durchführung einer qualitativen Inhaltsanalyse wurden die bis dahin erfassten Daten in einen Fragebogen übertragen, mit dem Trennungseltern bundesweit befragt werden sollen.

Die Zielstellung besteht in der Entwicklung eines psychometrisch abgesicherten Fragebogens für Fachkräfte in Beratungseinrichtungen, um den Beratungsprozess mit hinsichtlich der vorliegenden Konfliktintensität spezifisch steuern zu können.

### ***Forschungsprojekt „Inobhutnahme“***

In den letzten Jahren werden aufgrund von Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch in Deutschland per Anno rund 40.000-60.000 Inobhutnahmen durchgeführt. Die Forschungsgruppe PETRA hat in diesem explizit auf Fragen des Kinderschutzes zugeschnittenen Projekts im Jahr 2020 umfassende Vorarbeiten geleistet. Hierzu zählt neben einer Literaturanalyse die Entwicklung von Fragestellungen für eine bundesweite und interdisziplinäre Studie mit Jugendämtern, Einrichtungen der Inobhutnahme und Familienrichter\*innen. Zudem wurden Workshops mit Expert\*innen aller drei Professionen durchgeführt. Auf dieser Grundlage wurde begonnen, wissenschaftlich abgesicherte Erhebungsinstrumente zu konzipieren und während einer Pilotphase zu erproben. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden mit oben erwähnten Expert\*innen reflektiert, und die Erhebungsinstrumente wurden modifiziert. Parallel dazu fand die Einrichtung der technischen Voraussetzungen für die als Online-Befragung vorgesehene Studie statt.

Am Beginn des Jahres 2021 soll die flächendeckende Erhebung beginnen. Das Ziel der Studie liegt unter anderem darin, kürzere Verweildauern für Kinder in der Inobhutnahme zu erreichen und Kooperationsprozesse zwischen den Professionen zu erleichtern.

### ***Studie Kindeswohl und Umgangsrecht***

Dass die Studie noch nicht veröffentlicht werden konnte, ist v.a. der schweren Erkrankung und dem anschließenden Tod von Prof. Petermann (2018-2019) geschuldet. Nachdem sein Institut aufgelöst wurde, konnten die ehemaligen Mitarbeiter\*innen die Abschlussarbeiten an der Studie nicht mehr gemeinsam mit der Forschungsgruppe PETRA gestalten.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Daten schon weitgehend ausgewertet, es sollten jedoch noch vertiefende Analysen durchgeführt werden, um auch komplexere Auswertungen zum Zusammenspiel mehrerer potenziell wichtiger Faktoren vorlegen zu können. Es wurde eine Kooperation mit Fr. Prof. Walper (München) zur Kompensation des Ausfalls der Universität Bremen angestrebt.

Durch die besondere Situation durch die Corona-Pandemie 2020 hatte sich die Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe jedoch zunächst verzögert. Im Jahresverlauf konnte die Arbeit an der Studie gemeinsam mit Fr. Prof. Walper fortgesetzt werden, um die Daten abschließend in diesem Sinne auszuwerten und die Veröffentlichung zu erarbeiten.

### **Projekt Katamnese**

Das Evaluationssystem Katamnese erfasst die Effekte der pädagogisch-therapeutischen Interventionen im Projekt PETRA, als auch die Effekt-Stabilität drei Jahre nach Abschluss der Hilfe. Im Jahr 2020 wurden rund 15 Familien in ihrer häuslichen Umgebung aufgesucht und um eine Rückmeldung bezüglich der Intervention im Projekt PETRA gebeten. Die hier entstandenen Daten wurden einer Datenbank zugeführt und systematisch ausgewertet. Sie dienen insgesamt der Qualitätssicherung und der forschungsgestützten Weiterentwicklung therapeutischer Verfahren.

### **Projekt SGB VIII online**

Die von der Forschungsgruppe geleitete Internetseite SGB-VIII-online wurde auch im Jahr 2020 weiterentwickelt; neue Fachpublikationen konnten eingeworben werden. Die Internetseite ist ein Fachorgan, das Studierenden, wissenschaftlich Arbeitenden aber auch praktisch tätigen Kräften im Bereich der Jugendhilfe eine Vielzahl an Publikationen zu unterschiedlichen Leistungsfeldern kostenlos anbietet.

### **Vortragstätigkeiten**

Die Mitarbeiter\*innen der Forschungsgruppe werden regelmäßig als Referent\*innen auf Fachtagungen angefragt; dies war auch im Jahr 2020 der Fall. Überdies wurden Fachpublikationen generiert und veröffentlicht.

### **Lehrtätigkeit**

Pandemie-bedingt fanden in 2020 – auch digital - keine Lehrtätigkeiten statt. Die Umhabilitation von PD Dr. Peter Büttner von Bremen nach Gießen wurde formal beendet und mit einer virtuellen Antrittsvorlesung im Oktober 2020 bestätigt.

### **Fort- und Weiterbildung**

Die Akademie PETRA hat auch in 2020 Fach- und Führungskräfte innerhalb des Projekt PETRA weitergebildet. Das 2019 entwickelte Curriculum für neue Mitarbeiter\*innen wurde erstmals umfänglich durchgeführt. Inhalte waren u.a.:

- Starterpaket für neue Mitarbeiter\*innen
- Einführung in das Sozialgesetzbuch VIII und gesetzliche Grundlagen
- Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Aufsichtspflicht und Haftung

- Kontingenz, Konsistenz & Konsequenz (3-K)
- SILENTIUM
- Die Arbeit mit dem Zielerreichungsbogen

Neben den Fortbildungen des Curriculums für neue Mitarbeiter\*innen und Fortbildungen zu internen Standards im Projekt PETRA wurden u.a. folgende Themen in internen Fortbildungen behandelt:

- Störung des Sozialverhaltens im Kindes- und Jugendalter
- Arbeit mit traumatisierten Kindern
- Digitale Medien in der Jugendhilfe

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie mussten einige Fortbildungen ins Folgejahr verlegt werden oder fanden in alternativen Formaten statt.

Zudem haben verschiedene regionale und überregionale Treffen stattgefunden, z.B. Treffen der SILENTIUM-Beauftragten, Psychologentreffen u.v.m.

Es wurden verschiedene Arbeitsgruppen zur Erarbeitung und Umsetzung interner Standards sowie zum gegenseitigen Austausch ins Leben gerufen.

#### **4. Beratung und Organisationsentwicklung**

Die Planungsgesellschaft PETRA ist Teil des Verbundsystems von Projekt PETRA. Sie nahm im Jahr 2020 folgende Beratungsaufträge wahr:

- Organisations- und Fachberatung des freien Jugendhilfeträgers „IG-Frauen und Familie Prenzlau e. V.“
- Beratung der kommunalen Kindertagesstätte Großkrotzenburg bezüglich Struktur- und Prozessqualität
- Beratung von Kindertagesstätten in Frankfurt a.M. bezüglich Kinderschutzfragen sowie Durchführung von Schulungen zu Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII

Darüber hinaus erfolgten interne Fallsupervisionen und -beratungen.

## 5. Ausblick

Im Bereich der praktischen Abteilungen von Projekt PETRA wird in 2021 an folgenden Projekten weitergearbeitet:

<b>Projekt PETRA übergreifend</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Fortführung des Pandemie-Managements zur weiteren Aufrechterhaltung der Leistungsangebote und Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien</li><li>- digitale Teilnahme am Deutschen Jugendhilfetag in Essen</li><li>- weiterer Aufbau und konzeptionelle Implementierung des medizinisch-psychiatrischen Dienstes in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit den praktischen Abteilungen PETRA; Prüfung der Rahmenbedingungen zur Errichtung eines MVZs</li><li>- Angebotsweiterung des Pflegekinderwesens im Bereich Erziehungsstellen (überregional)</li><li>- Verfolgung des Reformprozesses SGB VIII und dessen Konsequenzen für die Jugendhilfe im Allgemeinen bzw. Projekt PETRA</li><li>- vollständige Umstellung auf die neue Datenbank; Überlegungen zur weiteren Nutzung der Datenbank für die pädagogische Arbeit und Rechnungsstellung</li><li>- Implementierung des internen Schutzkonzeptes gem. § 45 und 79a SGB VIII</li></ul>
<b>Region Darmstadt / Darmstadt-Dieburg</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Sicherstellung der Vorhaltung von Inobhutnahmeplätzen</li><li>- erste Evaluation des Modellprojekts „Inklusion in Schule“ bzgl. des Schuljahrs 2020/2021</li></ul>
<b>Region Frankfurt / M.</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Immobiliensuche zur möglichen Erweiterung des Angebots der Psychologischen Praxen PETRA</li></ul>
<b>Region Fulda</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Schließung der umA-Einrichtung Magdeburger Straße zum Sommer 2021</li><li>- konzeptionelle Umwidmung der Einrichtung Magdeburger Straße in ein teilstationäres Angebot</li><li>- Ausbau des Leistungsangebotes Schule für Kranke: Beginn des Neubaus eines neuen Schulgebäudes und damit perspektivisch Vergrößerung der Beschulungskapazitäten von zwei auf vier Klassen</li></ul>

<b>Region MKK</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übergabe der Zuständigkeit der PuSch-Klassen sowie des SchülerClubs Gelnhausen an einen anderen Träger</li> <li>- Prüfung der Erweiterung des Angebots im Bereich Tagesgruppen</li> </ul>
<b>Region Wetteraukreis</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erweiterung des teilstationären Leistungsangebots bzgl. §35a SGB VIII</li> </ul>

Die Akademie PETRA wird auch in 2021 weitere Veranstaltungen durchführen.

Die Planungsgesellschaft PETRA wird auch in 2021 bestehende Organisations- und Fachberatungen fortführen.

# Anlage: Organigramm

Projekt PETRA  
1/11/2020

